



Ideensplitter zur beruflichen Orientierung

JOBHOPPING-WOCHE—PRAXIS UND THEORIE VERZAHNT

Das Lyonel-Feiningergymnasium setzt ein facettenreiches und praxisorientiertes Konzept zur Beruflichen Orientierung (BO) erfolgreich um. Ein besonderer Ansatz ist dabei die Jobhopping-Woche in der Klassenstufe 8. Sie verknüpft zentrale Elemente der beruflichen Orientierung und macht diese erlebbar.

So absolvieren die Jugendlichen einen Sozialen Tag. Den Einsatzort für dieses Erfahrungsetting sucht sich die bzw. der Heranwachsende eigenverantwortlich.

Betriebsbesichtigungen und eine Potentialanalyse wie auch eine individuelle Reflektion mit der Berufsberatung und im Lassenkontext runden die Jobhopping-Woche ab.

In Vorbereitung dieser erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler im Zuge eines Berufestammbaums der Eltern verschiedene Berufsbilder und setzen sich dabei auch mit der Veränderlichkeit der Berufswelt reflektiv auseinander.



Erarbeitung eines Berufestammbaums

Sozialer Tag

Betriebsbesichtigungen

Potentialanalyse

Individuelle Reflektion

Reflektion und Feedback im Klassenverbund

HINTERGRUND

Eine positive Weiterentwicklung unserer Gesellschaft baut auf die Verantwortlichkeit eines Jeden. Einen Perspektivwechsel vorzunehmen, solidarisches Denken und Handeln zu fördern, ist Grundanliegen Sozialer Tage im Bildungskontext. Gleichsam erfahren sich Jugendliche selbstwirksam und lernen Verantwortung für Andere zu übernehmen.

KONTAKT

Fachstelle Qualitätsentwicklung
„Gute berufliche Orientierung“

Anja Liebscher

Hochheimer Straße 47
99094 Erfurt

Telefon: 0361 60155-334

Mail: berufsorientierung@bwtw.de

Gefördert durch:



Freistaat
Thüringen

In Kooperation mit:

Freistaat
Thüringen
Ministerium
für Bildung,
Jugend und Sport

LYONEL-FEININGER- GYMNASIUM, BUTTELSTEDT/ MELLINGEN

Das Lyonel-Feininger-Gymnasium, mit Schwerpunkt im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, hat sich den Leitgedanken zur Offenheit, Praxisnähe, Kreativität, Experimentierfreudigkeit und Internationalität verschrieben. Diese Grundanliegen finden ihre Anknüpfung im schulischen BO-Konzept. In Klassenstufe 7 erfolgt die Einführung des Berufswahlpasses als begleitendes Instrument zum Berufswahlprozess. Neben der Jobhopping-Woche findet in Klassenstufe 9 die Berufsfelderprobung in fünf verschiedenen Berufsfeldern statt. Zudem wird in Klassenstufe 9 das zweiwöchige Betriebspraktikum, welches in der 10. Klasse angesiedelt ist, vorbereitet. Das Gymnasium hat in diesem Kontext begleitende Informations- und Arbeitsunterlagen für die Schülerinnen und Schüler wie auch die Unternehmen gleichermaßen entwickelt und in der Anwendung. So werden die Reflektionsprozesse auf Seiten der Heranwachsenden nachhaltig gestärkt. Unternehmen werden für Schülerbetriebspraktika sensibilisiert und bei möglichen Unklarheiten unterstützt. Eine weitere Option praktische Erfahrungen, im Kontext eines möglichen Studiums zu sammeln, bietet das Gymnasium in Klassenstufe 11 durch ein akademisches Praktikum. In diesem Kontext arbeitet das Lyonel-Feininger-Gymnasium mit der TU Ilmenau, Wirtschaftspartnern und der Agentur für Arbeit zusammen. Verknüpft wird das akademische Praktikum mit einem Assessment-Center-Ansatz und erschließt damit Möglichkeiten der Selbst- und Fremdeinschätzung.

Das Lyonel-Feininger-Gymnasium hat sich 2019 erfolgreich der Rezertifizierung für das Thüringer Berufswahl-SIEGEL gestellt.

Vorbereitung

1. Benennen von Verantwortlichkeiten

Als Teil des Konzeptes zur beruflichen Orientierung liegt die allgemeine Zuständigkeit innerhalb der schulischen Arbeitsgruppe zur BO. Aber auch innerhalb dieser sollte eine klare Verantwortlichkeit für die Organisation, Durchführung und Auswertung dieses Ansatzes definiert werden.

Verfügt Ihre Schule über keine spezifische Arbeitsgruppe zur BO, empfehlen wir Ihnen, für die Jobhopping-Woche ein entsprechendes Team zu gründen. Dieses sollte sich aus interessierten Lehrkräften, möglichst unterschiedlicher Fachbereich, zusammensetzen. Binden Sie eine Vertretung der Schulleitung ein bzw. informieren Sie diese regelmäßig über den aktuellen Stand.

Perspektivisch gesehen, können Unternehmensvertretungen und die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Ihrer Schule in die Tätigkeit der Arbeitsgruppe eingebunden werden. So wird eine langfristige Weiterentwicklung des Ansatzes sichergestellt.

TIPP: Lassen Sie im Rahmen der Reflektion durch die Schüler*innen Collagen zu Berufsbildern oder auch sozialen Aspekten innerhalb der Berufswelt anfertigen.

Gestalten Sie mit diesen eine schulinterne Ausstellung rund um das Thema.

Erarbeiten Sie mit den Schülerinnen und Schülern eine Fotoausstellung zu verschiedenen Branchen und Berufszweigen. Klären Sie datenschutzrechtliche Aspekte ab. Diese könnten auch in den Partnerunternehmen und -einrichtungen gezeigt werden.

2. Kooperationspartner einbinden

Sprechen Sie gezielt Unternehmen und Einrichtungen der Sozialbranche an und stellen Sie Ihren Ansatz der Jobhopping-Woche vor. Erfragen Sie die Mitwirkungsbereitschaft der Unternehmen bzw. Einrichtungen. Auf dieser Basis können Sie eine unterstützende Kontaktliste für Schülerinnen und Schüler erarbeiten, um den Matching-Prozess zum Sozialen Tag zu unterstützen. Dies ist besonders hilfreich, wenn einzelne Jugendliche sich an diesem Punkt schwer tun bzw. einen Förderimpuls benötigen. Gleichsam gehen Sie auf Unternehmen anderer Branchen Ihrer Region zu, um so einen Pool an Unternehmenskontakten aufzubauen. Diese sind Ihre Ansprechpartnerinnen und -partner für den Teil der Betriebsbesichtigungen, um hier Wahlmöglichkeiten zuzulassen. Auf diese Weise kann den unterschiedlichen Interessenlagen der Jugendlichen im höheren Maße entsprochen werden. Zudem bieten sich kleiner Schülergruppen im Interesse der Wissensvermittlung bei der Durchführung von Betriebsbesichtigungen an. Achten Sie auf die Planung ausreichend personeller Ressourcen für die Betriebsbesichtigungen, insbesondere wenn diese parallel umgesetzt werden.

Reflektion als Schlüssel zum Erfolg

Werten Sie die Jobhopping-Woche sowohl mit den Schülerinnen und Schülern, den eingebundenen Kooperationspartnern und Lehrkräften aus. Planen Sie dafür ausreichend Zeit ein. Empfehlenswert ist zudem ein individuelles Auswertungsgespräch mit der einzelnen Schülerin bzw. dem einzelnen Schüler nach der Potenzialanalyse, entsprechend der Umsetzung des Lyonel-Feininger-Gymnasiums. Auf diese Weise wird der Individualität und somit dem spezifischen Beratungs- und Unterstützungsbedarf Rechnung getragen.